

Drei Jahrzehnte im Schulhaus: Loretta und Andreas Bünzli sagen Adieu

Die Notkerstrasse 20 war für Loretta und Andreas Bünzli nicht nur ihr Arbeitsplatz, sondern auch ihr Zuhause. Wer morgens durch die Gänge der Kantonsschule am Brühl ging, traf früher oder später auf sie, mit Schlüsselbund, Werkzeug oder einem Lächeln auf den Lippen. Nun verabschieden sie sich in den Ruhestand.

Vera Menet, 3. FMS

Vor 32 Jahren halfen Loretta und Andreas Bünzli bereits gelegentlich im Schulhaus aus. Da lag es nahe, dass sie sich auf die ausgeschriebene Stelle als Hauswart-Paar bewarben. Das Inserat war aus heutiger Sicht ungewöhnlich, denn bewerben konnte sich nur ein Ehepaar, die Frau musste mitarbeiten, und der Einzug in die Hauswartwohnung war Pflicht. «Das würde es heute gar nicht mehr geben», sagt Loretta Bünzli schmunzelnd und schaut zu ihrem Mann hinüber. Tatsächlich sind sie die letzten Hauswarte einer St. Galler Mittelschule, die noch im Schulhaus wohnen.



Arbeit und Privatleben am selben Ort

Arbeit und Privatleben zu trennen, ist eine Herausforderung. «Das kann man gar nicht trennen», sagt das Ehepaar fast gleichzeitig. Man wohnt dort, wo man arbeitet, und eine Zeiterfassung gab es nicht. Ein Wasserschaden am Sonntagabend oder eine tropfende Decke in der Nacht – Andreas Bünzli stand auf und schaute nach. Während er davon erzählt, zuckt er leicht mit den Schultern, als wäre es selbstverständlich gewesen. Das Schulhaus schlief nie ganz und somit auch das Ehepaar nicht.

Alltag im Schulhaus

Viele Arbeiten, wie beispielsweise die Technik für Veranstaltungen aufzubauen und Stühle aufzustellen, gehörten zum Alltag. In den Schulferien standen oft Reparaturen und Umbauten an. «Wir dachten immer, jetzt sind wir fertig. Aber es kam immer wieder Neues hinzu», erzählt Andreas Bünzli.

Schülerstreiche gab es natürlich auch. Ein versteckter Fisch hinter einer Wandtafel sorgte einmal für tagelangen Gestank im Schulzimmer. Oder manipulierte Stecker im früheren

Schreibmaschinenzimmer, die die Sicherungen herausspringen liessen. «Auf diese Idee muss man erst einmal kommen», sagen sie kopfschüttelnd und schmunzeln doch.

Was nach drei Jahrzehnten bleibt

Worauf sind sie besonders stolz? «Dass wir die 32 Jahre erfolgreich gemeistert haben.» Es sei nicht immer einfach gewesen, sagen sie rückblickend. Am meisten Freude hat ihnen der Kontakt zu den verschiedensten Menschen bereitet. «Mal durch das Schulhaus laufen, hier und da ein paar Worte wechseln und sich einen kleinen Spass erlauben.» Ein Schulhaus dürfe kein Ort sein, an dem nur Ernst herrsche, sagt Andreas Bünzli.

Zeit für Neues

Mit der Pensionierung müssen sie die Wohnung im Schulhaus verlassen, bleiben aber in St. Gallen. Reisen steht ebenfalls auf dem Programm. Ein Camper ist bereits bestellt, Italien steht auf der Wunschliste. «Ich möchte den Stiefel umfahren», sagt Loretta Bünzli und lächelt. Und dann ist da noch das erste Enkelkind, das beide freudig erwarten. Vor allem aber freuen sie sich auf eines: «Keine Termine mehr.»

Ein Lebensabschnitt geht für das Hauswartpaar zu Ende, ein neuer beginnt – einer mit vielen Freiheiten und ohne Stundenplan.